

Coller votre code barre ci-dessous



ADMISSION AU COLLEGE UNIVERSITAIRE

Samedi 1 mars 2014

ALLEMAND

durée de l'épreuve : 1h30 – coefficient 1

IMPORTANT

Le sujet est paginé de 1 à 3. Veuillez vérifier que vous avez bien toutes les pages.
En cas d'anomalie, avertissez le surveillant.

Afin de faciliter votre travail sur le texte, vous pouvez ôter soigneusement les pages de l'article. Il n'est pas nécessaire de rendre l'article avec votre copie.

Les réponses aux questions ne devront pas excéder l'espace qui leur est réservé.

PARTIE RESERVEE A LA CORRECTION

Détail des notes		Commentaires
I. Compréhension du texte	/10	
II. Essai	/10	
TOTAL :	/20	
<hr/>		
Note après harmonisation :	/20	

ADMISSION AU COLLEGE UNIVERSITAIRE

Samedi 1 Mars 2014

ALLEMAND

durée de l'épreuve : 1h30

Lärm um Gaucks Olympia-Absage

Die Ankündigung von Bundespräsident Joachim Gauck, nicht nach Sotschi zu reisen, hat die Diskussionen um die politisch belasteten Spiele an der russischen Schwarzmeerküste neu befeuert.

Knapp zwei Monate vor der Eröffnungsfeier gewinnt auch die Frage nach der Menschenrechtslage als Kriterium für die Vergabe Olympischer Spiele weiter an Bedeutung.

Mit einem Boykott habe Gaucks Entscheidung nichts zu tun, versuchte Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Michael Vesper zu beschwichtigen. «Wer nicht hinfährt, der boykottiert nicht gleich etwas. Es ist mit Sicherheit nicht gegen die deutsche Mannschaft gerichtet», sagte der Spitzenfunktionär des Deutschen Olympischen Sportbundes am Sonntag der Nachrichtenagentur dpa. Eine Reise von Gauck sei auch nicht geplant gewesen.

Politiker werteten Gaucks brisante Absage als Reaktion auf Moskaus rigiden Umgang mit Menschenrechten. Gauck hatte in der Vergangenheit wiederholt mehr Rechtsstaatlichkeit und Medienfreiheit in Russland gefordert. Der Menschenrechtsbeauftragte Markus Lönig nannte die Entscheidung eine «wunderbare Geste der Unterstützung für alle russischen Bürger, die sich für Meinungsfreiheit, Demokratie und Bürgerrechte einsetzen». «Die Winterspiele in Sotschi waren geplant als Zarenfestspiele.» Diese Rechnung gehe jedoch nicht mehr auf, sagte der Beauftragte der Bundesregierung der dpa. «Die Weltöffentlichkeit lässt sich von solchen Inszenierungen nicht darüber hinwegtäuschen, dass Russland an anderer Stelle die Menschenrechte massiv verletzt.»

Als starkes politisches Zeichen begrüßte Manfred von Richthofen den Schritt Gaucks. «Ich ziehe meinen Hut vor der Entscheidung des Herrn Bundespräsidenten», sagte der DOSB-Ehrenpräsident im Deutschlandfunk. Es sei hervorragend, dass man sage: «Sport lebt nicht auf einer Insel der Seligen, sondern mitten in unserer Gesellschaft.» Deshalb habe man sich an bestimmte Formen und Richtlinien zu halten.

Eine Sprecherin des Bundespräsidenten Gauck wies darauf hin, es gebe keine feste Regel, dass Bundespräsidenten zu Winterspielen reisten. Auch Horst Köhler sei 2010 nicht ins kanadische Vancouver gekommen. Gauck hat Russland allerdings seit seinem Amtsantritt im März 2012 noch keinen offiziellen Besuch abgestattet. Sein Verhältnis zu Russland gilt als angespannt, sein Vater war mehrere Jahre in einem sibirischen Arbeitslager interniert. Die Olympischen Sommerspiele und Paralympics in London 2012 hatte Gauck besucht.

In Russland stieß seine Absage auf Missbilligung: «Der deutsche Präsident Gauck kritisierte kein einziges Mal die Tötung von Kindern und Frauen in Pakistan und Afghanistan. Aber er verurteilt Russland so stark, dass er nicht einmal nach Sotschi reisen will», twitterte der Chef des Auswärtigen Ausschusses im russischen Parlament, Alexej Puschkow.

Kritik an den Sotschi-Spielen ist in Russland ohnehin unerwünscht. Unter Polizeischutz ging am Wochenende in Moskau die Premiere der Dokumentarfilmproduktion «Putins Spiele» über die erste Winterolympiade in Russland ruhig zu Ende. In dem vom deutschen Fernsehen finanzierten Enthüllungsfilm sprechen Augenzeugen über das schwere Leben zwangsumgesiedelter Russen, dunkle Geschäfte und Bestechung sowie Umweltzerstörung bei der von Putin persönlich kontrollierten Vorbereitung. Zudem kommen immer wieder russische Geschäftsleute zu Wort, die von der verbreiteten Schmiergeldkultur erzählen.

Gaucks Abwesenheit könnte die weltweite Debatte über die Sotschi-Spiele intensivieren. Aktivisten hatten im Sommer zu einem Boykott der Spiele aufgerufen. Diese Forderungen waren von US-Präsident Barack Obama und dem britischen Premierminister David Cameron zurückgewiesen worden

Nach: Berliner Zeitung, 8. Dezember 2013

I. TEXTVERSTÄNDNIS

Lesen Sie den vorliegenden Artikel aufmerksam durch und beantworten Sie die folgenden Fragen auf Deutsch. Benutzen Sie dazu die im Artikel enthaltenen Informationen, ohne diese zu kopieren.

1. Warum wollte Bundespräsident Joachim Gauck offenbar nicht zu den Olympischen Winterspielen nach Russland reisen?

2. Was meint der Menschenrechtsbeauftragte Markus Löning, wenn er von "Zarenfestspielen" spricht?

3. Wie reagieren verantwortliche Politiker in Russland auf Gaucks Ankündigung, nicht nach Sotchi zu reisen?

4. Worüber berichtet der Dokumentarfilm "Putins Spiele"?
